

Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 51 (2009)

Artikel: Mehr als nur schöne Töne : Singschule Chur

Autor: Thomas, Stephan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-550528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

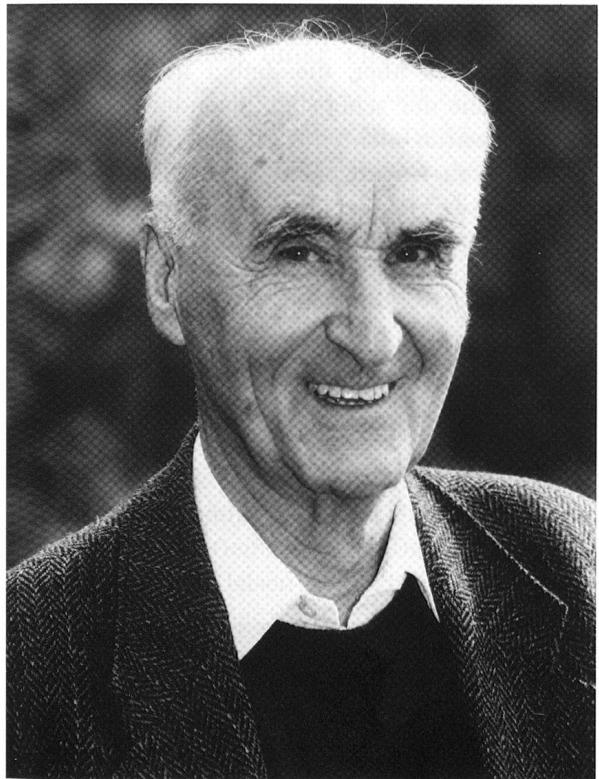
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr als nur schöne Töne – Singschule Chur

von Stephan Thomas



Lucius Juon im Jahr 2005. (Foto in Pb.)

Die Churer Singschule feiert im Jahr 2008 ihr sechzigjähriges Jubiläum. Was hat diese Institution in der Zeit ihres Bestehens bewirken können? Für den Schulgründer Lucius Juon und seinen Nachfolger Jürg Kerle wurde und wird das Singen immer als Bildung zur Menschlichkeit und als Arbeit an einer besseren Gesellschaft verstanden. Dieser Beitrag versteht sich als Spurensuche bei früheren Absolventinnen und Absolventen der Singschule.

Die Singschule «vermittelt die Fähigkeit, eine eigene musikalische Werthaltung aufzubauen. Dies ist notwendig, um Eigenkompetenz vor Fremdbestimmung zu setzen. Eine musikalische Bildung wirkt positiv auf eine ganzheitliche

Persönlichkeitsentwicklung. Die Lern- und Leistungsmotivation wird durch aktives Singen und Musizieren gesteigert, die emotionale Befindlichkeit verbessert. Durch qualitativ hochstehendes Wirken überzeugt die Singschule ihr Umfeld von der Notwendigkeit einer umfassenden Bildung». So steht es programmatisch auf der Homepage der Schule. Ein hoher Anspruch, der in der Geschichte des Musikunterrichts durchaus nicht die Norm war. Die Klavierstunden, die man den höheren Töchtern im 19. Jahrhundert angedeihen liess, hatten wohl oft nur dekorativen Charakter (die Söhne des Hauses bereitete man derweil auf den rauen Wind in der Erwerbswelt vor). Andererseits wusste man schon in der griechischen Antike um den existenziellen Einfluss, den Musik auf den heranwachsenden Menschen ausüben kann. Dass der Gebrauch gewisser Tonarten die Jugend zu kriegerischer Tapferkeit anstachelt, während sie andere im Müssiggang erschlaffen lassen, können wir zwar heute nur noch schwer nachvollziehen, aber wer weiss? Vielleicht hat die Musik späterer Jahrhunderte einfach von ihrer ursprünglichen Kraft verloren. Jean-Jacques Rousseau jedenfalls war davon überzeugt.

Die Singschule ist mir vor allem als eine Zeit der Gemeinschaft präsent. Ich bin nicht deswegen gern hingegangen, weil wir so tolle Lieder gesungen haben, sondern weil ich die Kinder lieber mochte als diejenigen meiner Schulkasse. Später kam das Interesse an der Musik, am Kennenlernen von Komponisten und Werken hinzu (und nicht so sehr am monatelangen Ausfeilen derselben). Jede Gemeinschaft etabliert und entwickelt einen gewissen Werte-Kanon, der auch Veränderungen unterworfen ist. Wie stark er auf den Einzelnen abfärbt, hängt von so vielen Faktoren ab, dass ich unmöglich sagen kann, wie die Singschule mich in dieser

MUSIK

Beziehung geprägt hätte. Es waren ganz klar Werte und Ansichten spürbar, als missionarisch habe ich sie aber nie empfunden.

*Reinmar Wagner
Musikjournalist
Basel*

Bei der Singschule glaubt man jedenfalls an die Macht der Musik, über das Wirken an jedem einzelnen Heranwachsenden letztlich auch eine integrative Wirkung auf das Gemeinwesen, auf den Staat zu haben. «Singen und Musizieren stärk(en) das soziale Beziehungsgeflecht und verbesser(n) signifikant die Sozialkompetenz. Kultureller Austausch fördert das friedliche Zusammenleben in unserer Gesellschaft und trägt zur Identität unserer Stadt bei», so die Schul-Homepage weiter. Zur Identität Churs hat die Singschule zweifellos beigetragen, denn in keiner anderen Stadt der Schweiz – diese Behauptung glauben wir wagen zu dürfen – haben so viele in ihrer Jugend das ge-

meinsame Erarbeiten und singende Aufführen von Musik erlebt. Zu gewissen Zeiten besuchten nämlich fast tausend Kinder die Singschule.

Auch wenn ich das halbe Jahrhundert noch nicht ganz erreicht habe, liegt meine Zeit in der Singschule so lange zurück, dass die Möglichkeit der verklärten Be trachtungsweise besteht. Ich weiss aber noch, dass sich meine Begeisterung anfänglich in Grenzen hielt und während den Jahren im Knabenchor Fussball spielen auch um einiges «cooler» war als singen. Das Durch halten lohnte sich aber, die Zeiten im Gemischten Chor bilden eine der schönsten Jugenderinnerungen. Höhepunkte waren nicht nur Aufführungen wie die Jahreszeiten von Haydn, sondern auch die Probenwochenenden, wo viele schöne Kontakte geknüpft werden konnten und auch andere Werte als die Perfektionierung des Gesanges vermittelt wurden. Gerade in dieser hektischen, reizüberfluteten Zeit ist es für unsere Jugend wichtig, auch weiterhin solche Orte des friedlichen Zusammenlebens in gegenseitigem Respekt zu finden.

*Felix Fleisch
Arzt
Chur*



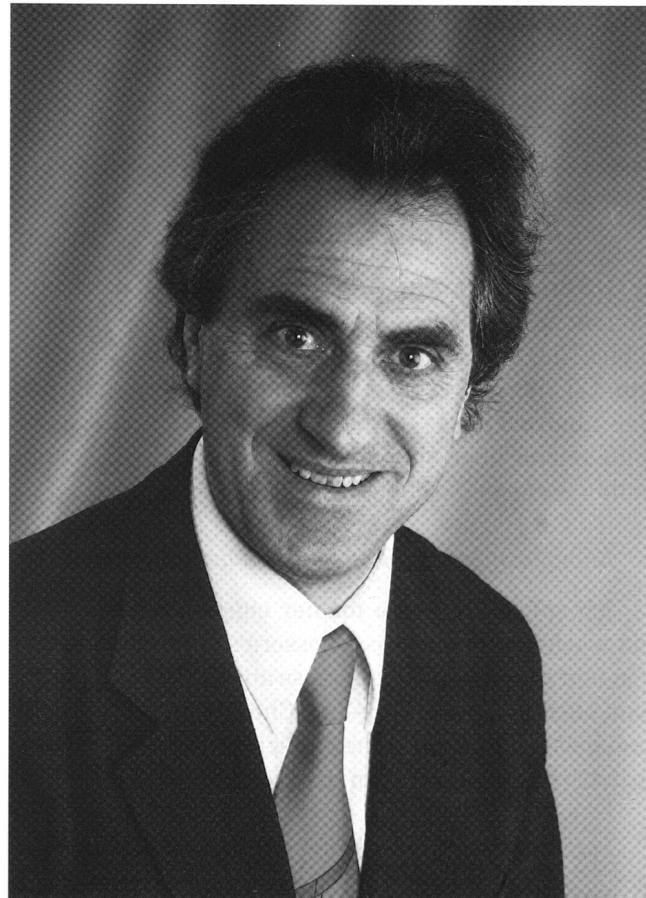
Lucius Juon an der Orgel der St. Martins-Kirche in Chur in den 1980er Jahren. (Foto in Pb.)

Nüchterne Geister werden einwenden, der postulierte Einfluss der Musikausübung müsste ja dann eine messbare Wirkung zeitigen; es müssten die Churerinnen und Churer, oder aber zumindest jene, die die Singschule besucht haben, statistisch erhärtet später mehr Sozialkompetenz aufweisen, verantwortungsvoller sein, vielleicht auch erfolgreicher und zufriedener. Wieso eigentlich nicht? Man müsste allerdings gewärtigen, dass das Resultat einer entsprechenden Erhebung angesichts der Vielzahl der auf eine Biographie einwirkenden Faktoren nicht so schlüssig ausfiele wie erhofft. Wir haben es vorgezogen, frühere Absolventinnen und Absolventen der Singschule nach ihren Eindrücken zu befragen. Trotz deutlicher Schattierungen zweifelt keiner von ihnen daran, dass ihnen die Singschulzeit etwas Wesentliches auf den Lebensweg mitgegeben hat.

Die Singschule prägte meine Jugend. Sie war in den turbulenten Jugendjahren mein Fixpunkt. In ihr fand ich Freunde und Gemeinschaft. Die Singschule lehrte mich aber auch die leisen Töne schätzen – und das nicht nur aus musikalischer Sicht. Ich war etwa 13 Jahre alt, als wir mit dem Gemischten Chor die h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach aufführten: Die Musik war schön, das Proben mit den «Grossen» aus dem Kammerchor beeindruckend, aber mindestens so wichtig für mich waren die Ausführungen von Lucius Juon. Seine Worte über das Menschsein brachten etwas in mir zum Klingen. Und so kommt es, dass ich heute – 25 Jahre später – mit meinen Kindern nicht nur singe und musiziere, sondern ihnen auch den Singschulspruch «Bei rechtem Tun mach ganze Sach, probiere lustig, die Freud kommt nach» weiterzugeben versuche.

*Rahel Eckert-Stauber
Journalistin/Berufsschullehrerin
Solothurn*

Nun ist es aber beileibe nicht so, dass der Einfluss der frühen Musikausübung im Feinstofflichen versandet. Längst haben Forschungen bewiesen, dass Singen und Instrumentalspiel die schulischen Leistungen verbessern. Viel zitiert wurden die entsprechenden Untersuchungen von Hans-Günther Bastian (s. dazu den Beitrag von Jürg Kerle). Es wäre aber übertrieben zu sagen, dass seine Erkenntnisse einen Einfluss auf die Bildungspolitik unseres Landes gehabt hätten.



Jürg Kerle, Singschulleiter seit 1983. (Foto Wolf, Chur ca. 2005)

Trotz einem grundsätzlichen Wohlwollen der Musikerziehung gegenüber mochte man nur in Ausnahmefällen so weit gehen, die Konsequenzen aus Bastians Forschungsergebnissen zu ziehen und einen fundierten Musikunterricht in den Stundenplänen der Volksschule zu verankern. Es bedarf Initiativen wie «Jugend + Musik», um der Musikerziehung den angemessenen Rückhalt zu verschaffen.

Im Jahre 2000 erschien die vielzitierte Langzeitstudie «Musik(erziehung) und ihre Wirkung» des Frankfurter Musikpädagogen Prof. Dr. Hans-Günther Bastian. Dieses Forschungsprojekt befasste sich mit dem «Einfluss von erweiterter Musikerziehung auf die allgemeine und individuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen». Der Befund: Erweiterte Musikerziehung beeinflusst die Persönlichkeitsentwicklung äusserst positiv. Die im Einzelnen aufgeführten Ergebnisse sind jene, die ich selbst als Schüler erfahren und später als Lehrer und Leiter der Singschule bei den Schülern feststellen kann.

Einige Beispiele, in denen ich meine Eindrücke als damaliger Singschüler meiner Sicht als Schulleiter seit 25 Jahren gegenüberstelle:

Signifikante Verbesserung der sozialen Kompetenz

Ich fand im Umfeld der Singschule die tragenden Freundschaften. Heute stelle ich fest, dass der Umgang unter den Schülerinnen und Schülern im allgemeinen respektvoll, liebevoll und wenig aggressiv ist.

Steigerung der Lern- und Leistungsmotivation

Ich erinnere mich, wie mich die Arbeit an den «Jahreszeiten» von Haydn als Jugendlicher dermassen beflügelt hat, dass ich die schulischen Anforderungen mit Leichtigkeit erfüllen konnte. Heute gewinne ich den Eindruck, dass die Singschülerinnen und Schüler zunehmend über eine gute Lern- und Leistungsmotivation verfügen, je länger sie dabei sind.

Kompensation von Konzentrationsschwächen

Ich spürte im Laufe meiner eigenen Singschulzeit ein wachsendes Interesse, bessere schulische Leistungen und zunehmendes Interesse an kulturellen Werten. Nun üben wir in den Sing- und Chorproben körperliche und geistige Präsenz ganz explizit. Diese führt zu eindrücklichen Leistungen in den Konzerten.

Verbesserung der emotionalen Befindlichkeit

Ich erinnere mich als Primarschüler an das Glücksgefühl beim Singen des Kanons: «O wie wohl ist mir am Abend». Die heutige Hirnforschung kann nachweisen, welche Substanzen beim Singen ausgeschüttet werden, die das «Belohnungssystem» aktivieren.

Singen erweist sich als Lebenselixier. Wer singt, stärkt nicht nur seinen Körper, sondern lernt auch seine Gefühle besser zu kanalisieren und beeinflusst seine Persönlichkeitsentwicklung positiv. Singen ist leicht, es tut gut, also singen wir.

*Jürg Kerle
Schulleiter*

In Chur haben die politisch Verantwortlichen allerdings reagiert, und die Singschule steht als gleichwertige Institution neben der Musikschule und der Jugendmusik. Damit kann sie heute auch über die nötigen Ressourcen verfügen, um den aufwändigen Schul- und Konzertbetrieb aufrecht zu erhalten. Die ersten Jahrzehnte der Singschulgeschichte waren dagegen geprägt vom unermüdlichen Einsatz des damaligen Leiters Lucius Juon, der mit einem Kreis von Gleichgesinnten, Partnern, Helferinnen und Helfern einen guten Teil der anfallenden Arbeit auf ehrenamtlicher Basis leistete.

Die Singschule Chur feiert 2008 ihr 60-jähriges Bestehen. Mit Freude und Überzeugung durfte ich deshalb als für die Kultur zuständiges Stadtratsmitglied zu Beginn dieses Jahres dem Gesamtstadtrat einen Antrag vorlegen, damit wir an zwei geplante ausserordentliche Konzertereignisse der Singschule Chur einen ausserordentlichen «Jubiläumsbeitrag» sprechen konnten.

Am 10. April dieses Jahres stimmte der Gemeinderat zudem einstimmig unserem stadträtlichen Antrag zu, die Verordnung zum städtischen Kulturförderungsgesetz zu revidieren. Neben dem Teuerungsausgleich der verschiedenen Beiträge an die Trägerschaften der ausserschulischen Musikerziehung in Chur wurde neu nun auch der Singschule ermöglicht, ab neuem Schuljahr durch die Stadt subventionierten Einzelgesangunterricht anzubieten. Ganz generell darf wohl festgehalten werden, dass die Stadt Chur in jeder Hinsicht hinter «unserer» Singschule, aber auch den anderen Trägern der ausserschulischen Musikerziehung steht, und dies mit guten Gründen.

Seit nunmehr sechs Jahrzehnten vermittelt die Singschule Jahr für Jahr vielen Churer Mädchen und Knaben eine musikalische Basis, auf welcher sich im Laufe des Lebens sehr viel aufbauen lässt. Nicht von ungefähr ist unsere Stadt im schweizweiten Vergleich in gesanglicher und musikalischer Hinsicht ganz einfach hervorragend positioniert. Dabei zeigen sich unsere Stärken in vielfältigster Art – von den erfolgreichen Churer Popbands bis hin zur hoch stehenden traditionellen Klassik. Die «Musikstadt Chur» lebt. Die Singschule hat daran einen wesentlichen Anteil. Auch in Zukunft.

*Martin Jäger
Stadtrat*

Es erstaunt auch immer wieder, welchen hohen Bekanntheitsgrad die Singschule in der Schweiz hat. Sie wird vielerorts als Pionierinstitution wahrgenommen und in zunehmendem Massenimitiert, wenngleich in kleinerem Massstab. Das Eitzsche Tonwort, ein eigentliches Markenzeichen der Singschule, wird zwar nur selten praktiziert, ist aber in interessierten Kreisen allenthalben ein Begriff. Dazu trägt natürlich auch bei, dass viele frühere Singschülerinnen und Singschüler, die heute nicht mehr in Chur wohnen, den Namen ins Land getragen haben. Meist ist er verbunden mit jenem des Gründers Lucius Juon. Er ist auch noch der Generation jener geläufig, die seine Enkel sein könnten.



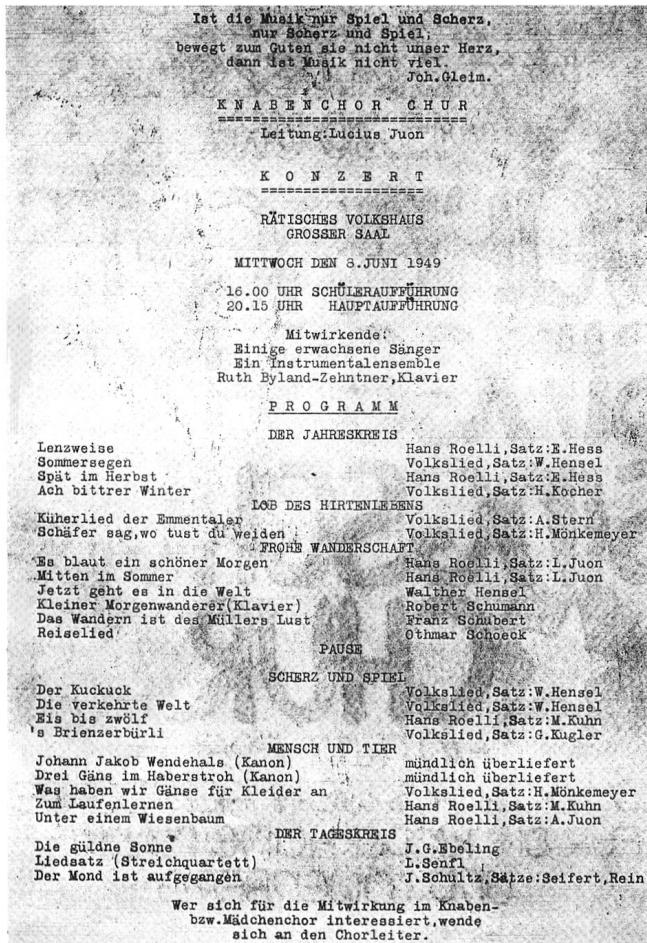
Weihnachtssingen des Knaben-Chors 2007.
(Foto Jakob Menolfi, Chur 2007)



Blockflöten der Mädchen-Singschule Chur.
(Foto Jakob Menolfi, Chur 2007)



Aufführung der Carmina Burana vom 23.–25. Mai 2008. Auf der Bühne die Tänzerin Irina Cannabona und der Tänzer Marc Meyer; vordere Reihen Mädchen- und Knaben-Chor; hintere Reihen Gemischter und Freier Chor. (Foto Rosmarie Eisel 2008)



Plakat von 1949

Geblichen sind

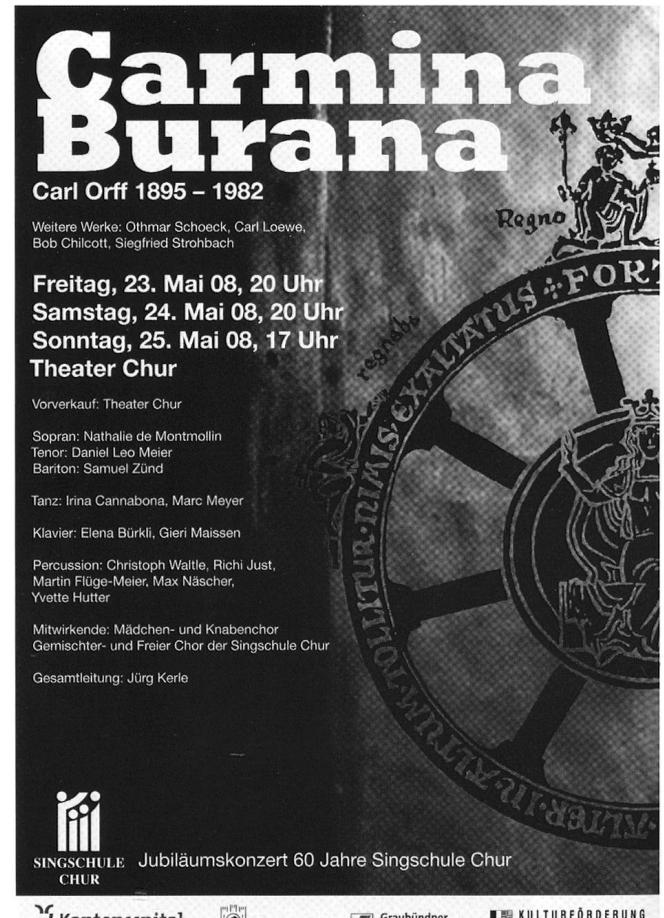
- Geschichten, die eine nachhaltige Begegnung mit Stimme, mit eigenen Resonanzräumen und Atemfluss, aber auch mit Theorie zuließen
- kleinere und grössere musikalische Auftritte für eine zunehmend erweiterte Zuhörerschaft
- und dann die ausdrucksstarken Wortklangdeutungen, die Verbindung von Gesang und Lauten, die einen schöpferischen Zugang zur reichen Welt der Sprache, zur Verbindung mit Menschen und Welt zuließen.

Prägend auch die Begegnung mit Singschulgründer Lucius Juon, der väterlicher Lehrer war und sich zum Vorbild und Begleiter wandelte.

Die Singschule lebt von ganzheitlichem menschlichem Verständnis, das mittels Ton, Stimme und Sprache soziale Verknüpfungen für ein tragfähiges biografisches Netz schafft.

*Paul Engi, Bereichsleiter Volksschule und Kindergarten, EKUD GR**

(*EKUD: Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutz-departement Graubünden)



Plakat von 2008

Den besten Beweis für die Stichhaltigkeit der oben geäussernten Thesen liefert der Singschulgründer gleich mit seiner Person: Lucius Juon, Jahrgang 1913, ist noch heute als aktiver Musiker präsent und informiert sich regelmässig über den aktuellen Musikbetrieb. Die Singschule, die nun den sechzigsten Geburtstag feiert, ist sein Kind.

Die Singschule und der Kammerchor Chur haben mein Leben massgeblich beeinflusst und stark geprägt. Die Entwicklung meiner Singstimme und meines musikalischen Gehörs sowie die Stärkung meines seelischen Gleichgewichts durch die Chormusik haben wesentlich zu meiner Persönlichkeits- und Teamfähigkeitsbildung beigetragen. Die menschlichen und musikalischen Werte, die Lucius Juon mir vermittelte, sind für mich ein unbezahlbares Geschenk. Ich hatte zudem das grosse Glück, dass ich meine Frau im Kammerchor kennenlernen durfte und dass unsere beiden Kinder ebenfalls die Singschule Chur durchlaufen haben. Dass wir als Familie einige grosse Singschulkonzerte zusammen erarbeiten und aufführen durften, hat unsere familiäre Beziehung tiefgreifend und nachhaltig ge-

prägt und gestärkt. Ich werde der Singschule Chur, ihrem Gründer Lucius Juon und ihrem heutigen Leiter Jürg Kerle immer sehr dankbar verbunden bleiben.

Rico Perl
Tierarzt
Chur

Denke ich an meine Singschulzeit zurück, so kommt mir zuallererst das Lied «Hinter am Münschter...» in den Sinn. Richtig spannend wurde es für mich im Gemischten Chor. Die Aufführungen des Messias in Chur und in Buchs hinterliessen bei mir als damals 15-Jährige einen bleibenden Eindruck. Da ich mich nach meiner Ausbildung in Chur für den Sport entschied, machte ich bis 1997 eine «Singschulpause». Seit der Jubiläumsaufführung von Mozarts Zauberflöte übernahm das Singen im Gemischten Chor wiederum eine bedeutende Rolle in meinem Leben. Das Singen am Mittwochabend ist ein Ausgleich zum Berufsleben.

Zusätzlich leistet das gemeinsame Singen mit Jung und Alt einen bedeutenden Beitrag zum gegenseitigen Verständnis der verschiedenen Generationen und fördert somit über das gemeinsame Musizieren hinaus eine gesunde Sozialkompetenz.

Rückblickend darf ich sagen, dass der Besuch der Singschule mir sehr viel mehr als musikalische Bildung gebracht hat und immer noch bringt. Singen und Musizieren verlangen Konzentration, Disziplin, Sich-Einordnen und Respekt dem Andern gegenüber. Alles Attribute, die in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich, jedoch wichtig sind.

Lucius Juon und Jürg Kerle, dem früheren und dem aktuellen Schulleiter, gilt mein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz in einem immer wichtiger werdenden Bildungssegment.

Tina Casura-Risch
Berufsschullehrperson
und Leiterin BMS/GBC Chur

Quellen und Literatur

Archiv Singschule Chur
www.singschule-chur.ch

Bastian, Hans Günther (Hrsg.): Musik(erziehung) und ihre Wirkung. Eine Langzeitstudie an Berliner Grundschulen. Mainz: Schott 2000.

Haueter, Bruno; Kerle, Jürg: Musik im Dienste der Menschlichkeit. Dankesschrift zum 80. Geburtstag von Lucius Juon. Chur: Privatdruck 1993.

Joos, Markus: Singen ist prägend fürs Leben. In: Terra Grischuna 67 (2008), H. 2, 59–63.

Frei rezitierend, bewegt.

Wann? Wann? Wann wird er anbrechen, der
Morgen der Ta-ge, wo die Menschheit sich wen-
det zum in-ne-ren Lich-te, zum Lichte der
Wahr-heit?
Doch sei, wann es
wol-le Ich, ich will mich mü-hen,
ich will mich mühen, als sei es schon Zeit.
Zarathustra
Yasna 46,3
Weise:
Lucius Juon

Notenblatt von Lucius Juon. (Quelle: Haueter/Kerle, Musik im Dienste der Menschlichkeit 1993, 127)

Curriculum vitae

Lucius Juon wurde 1913 in Balgach (SG) geboren und wuchs in einer musikverständigen Familie auf. Nach dem Besuch des Lehrerseminars in Schiers (mit Abschluss 1934) war er eine Zeitlang als Lehrer tätig. Prägende Persönlichkeiten im anschliessenden Musikstudium waren Hans Biedermann, Antoine-Elysée Cherbuliez und Paul Müller-Zürich. Ab 1937 war er Organist in Arosa, 1942 wurde er zum Organisten und Kirchenchorleiter an die Churer Stadtkirche St.Martin gewählt. Ins Jahr 1948 fiel dann die Gründung der Churer Singschule. Weiter leitete Lucius Juon das Collegium Musicum Chur, den Kammerchor Chur und die Evangelische Bläservereinigung. Dazu hat er sich als Komponist und Orgelsachverständiger profiliert. Mit unzähligen Konzerten in den verschiedensten Besetzungen hat er über den Zeitraum eines halben Jahrhunderts das Musikleben Churs wesentlich mitgestaltet. Lucius Juon ist Träger des Kulturpreises des Kanton Graubünden.

Curriculum vitae

Jürg Kerle ist 1951 in Chur geboren und hier auch aufgewachsen; Abschluss des Bündner Lehrerseminars 1973. Nach kurzer Tätigkeit als Primarlehrer studierte er Klavier, Orgel, Schulmusik, Chorleitung und Dirigieren bei herausragenden Persönlichkeiten wie Hannes Meyer, Martin Derungs, Erich Schmid, Lucius Juon, Ludwig Kränzle und Olga Gézcy. 1983, im Jahr der Gründung eines Trägervereins, wurde Jürg Kerle zum Leiter der Singschule Chur berufen, welche er nun seit 25 Jahren in vielfältigsten Produktionen erfolgreich von einem Konzert zum nächsten führt. Er besuchte Meisterkurse als Dirigent in den

USA, in Litauen und anderen europäischen Ländern. Nebst seiner Tätigkeit als Singschulleiter feierte er im Jahr 2007 das 25-jährige Dienstjubiläum als Organist in Arosa und führt eine kleine Orgel- und Klavierklasse an der Musikschule Chur. Als Dozent wirkt er auch bei verschiedenen Weiterbildungsveranstaltungen mit. Er war mit den Mädchenchören der Singschule Chur Preisträger am 2. Nationalen Chorwettbewerb in Winterthur. In Anerkennung seiner künstlerischen Tätigkeit erhielt er vom Kanton Graubünden 1992 einen Kulturförderungspreis und 2004 den Terra Grischuna-Preis.

F A C H G E S C H Ä F T F Ü R K L A S S I S C H E M U S I K



classico! JEHLI

Classico Jehli GmbH · Untere Gasse 30 · CH-7000 Chur
Telefon 081 250 78 75 · Telefax 081 250 78 74 · classico_jehli@bluemail.ch